

Institutional Critique (60er und 70er Jahre)

- problematisiert und erkennt die Rahmenbedingungen der Kunst, d.h. wie der Kontext den Inhalt definiert
- hebt in der Vordergrund die Bedingungen, unter denen ein Werk entsteht, welche zum Ausgangspunkt des Werkes oder das Werk selbst werden
- bewirkt eine Akzentverschiebung vom Text (der künstlerischen Äußerung) zum Kontext (der sozialen Situation der künstlerischen Äußerung), d.h. von der Frage "Was ist Kunst?", zu "Wo ist Kunst?"
- geht in zunehmenden Maße über die Rahmenbedingungen und über den institutionellen Diskurs der Kunst hinaus, und bezieht sich auf Kontexte außerhalb des Betriebssystems Kunst, wie z.B. auf ökonomische, ökologische und soziale Kontexte

Institutional Critique vs. Kontext Kunst (späte 80er und 90 Jahre)

- die institutionelle Kritik der Kunst (in den 60er und 70er Jahren) verwandelt sich in den 90er Jahren zur künstlerischen Kritik an sozialen Institutionen und zu künstlerischen Interventionen in Bezug auf die Wirklichkeit
- Kunst wird als ideologisch konstruiertes Produkt transparent
- Kunsttheorie sowie Erkenntnis- und Gesellschaftstheorie konvergieren
- Kunst als Diskursanalyse wird zu einem Instrument der Selbstbeobachtung der Gesellschaft

Institutional Critique und Kontextkunst als Strategie

- Institutional Critique und Kontextkunst sind nicht nur eine Kunstrichtung, sondern vor allem auch eine Strategie
- Kunschtchaffende werden zu Kritikern des Kunstsystems
- Institutional Critique und Kontextkunst kultivieren die Störung als ein Prinzip
- KünstlerInnen zeigen vermehrt das institutionelle Umfeld von Kunst durch Einsatz der Medien Fotografie und Video
- die Künstlerinnen nehmen dabei die Position von Analytikern ein
- sie betätigen sich zugleich als Publizist, Museumsmitarbeiter und Ausstellungsmacher.

Institutional Critique als Methodologie kritisch-reflexiver Ortsspezifität

- **PROBLEM:** IC wird meist über ihren Gegenstand definiert, nämlich "Institutionen": die Kunstinstitution bzw. Organisationen, die Kunst präsentieren
- wird als eine künstlerische Praxis verstanden, die "die Strukturen und die Logik von Museen und Galerien" offen legt
- **ABER:** Institutionskritik kann nicht durch einen Gegenstand ("Institution") oder als "Kunst über Kunst" definiert werden

- **Institutionskritik als Praxis** kann nur über eine **Methodologie kritisch-reflexiver Ortsspezifität** bestimmt werden
- **Institutionskritik als reflexiven Bezug auf solche gesellschaftlichen Orte**
- **der reflexive Bezug der Institutionskritik als kritischer Bezug**
- **Institutionskritik vollzieht sich ortsspezifisch und reflexiv**
- **Methodologie einer kritisch-reflexiven Ortsspezifität als praktisches Prinzip**

- Intervention in der Verwirklichung von Machtverhältnissen als Weg zur Veränderung dieser Verhältnisse
- Problem: die Inkraftsetzung von Verhältnissen zu intervenieren bedeutet auch immer, dass man selbst an ihrer Inkraftsetzung teilhat
- Wir sind die Institution Kunst: Der Gegenstand unserer Kritiken, unserer Angriffe, ist immer auch in uns selbst.

Erweiterung und Präzisierung des Begriffs Institutional Critique

- Reduktion und Vereinnahmung der Institutional Critique durch die (Kunst-)Institutionen?
- Opposition von Establishment und Kunschtchaffenden? "Aussen" und "Innen"? "Them" and "Us"?
- Ist Institutional Critique institutionalisiert worden? Is it dead?

Quellen:

Peter Weibel (Hrsg.), *Kontext Kunst: [Kunst der 90er Jahre; Katalog zur Ausstellung "Trigon '93"*, Neue Galerie am Landesmuseum Joanneum, Graz, Steirischer Herbst '93, 2.10. - 7.11.], Köln: DuMont, 1994.

Andrea Fraser, "Was ist Institutionskritik?", in: *Texte zur Kunst*, Sept. 2005, 15. Jhg., Heft 59, S. 86-89.

Andrea Fraser, "From the Critique of Institutions to an Institution of Critique", in: *Artforum*, Sept. 2005, Nr. 1, S. 278-283.